Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 9

Artikel: Noch zwei Haubitzen im Rennen um M109-Nachfolge

Autor: Federer, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noch zwei Haubitzen im Rennen um M109-Nachfolge

Unsere heutige Artillerie umfasst zwar die wesentlichen Elemente, die zur Planung, Führung und Leitung von indirektem Feuer benötigt werden. Sie entspricht aber nicht mehr allen Einsatzanforderungen. Für die Artillerie mittlerer Reichweite (bis 100 km) wird aktuell ein Ersatz für die M109 evaluiert.

Florian Federer

Mit den Rüstungsprogrammen 1968, 1974, 1979 und 1988 hat die Schweiz total 581 Panzerhaubitzen M109 beschafft. 133 davon wurden mit dem Rüstungsprogramm 1997 werterhalten (Panzerhaubitzen M109 KAWEST WE). Die nicht werterhaltenen Panzerhaubitzen wurden verkauft oder entsorgt. Teilweise wurden sie auch für die Ersatzteilgewinnung verwendet oder dem Kulturgut zugewiesen.

Mit der WEA verbleiben noch vier Artillerieabteilungen. Diese können mit 96 werterhaltenen Panzerhaubitzen vollständig ausgerüstet werden. Die verbleibenden 37 werterhaltenen Panzerhaubitzen decken den Ausbildungsbedarf sowie die logistische Umlaufreserve und die technische Reserve ab. Die Panzerhaubitzen M109 KAWEST WE erfüllen die heutigen Anforderungen an Schutz und Mobilität, Präzision und Reichweite sowie Vernetzung allerdings nicht mehr. Auch diverse Umsysteme sind veraltet.[1]

Einsatzzweck der Artillerie

Indirektes Feuer ist ein wesentliches Element, das eine Armee zur Erfüllung ihrer Verteidigungsaufgabe benötigt. Verfügen eigene Truppen nicht über Bogenschusswaffen, können sie auf einem modernen Gefechtsfeld nicht erfolgreich eingesetzt werden. Sie würden durch das gegnerische Feuer permanent in Deckung gezwungen, könnten sich nicht bewegen und die Kampffähigkeit des Gegners nicht einschränken.

Die Artillerie mittlerer Reichweite ist die Schwergewichtswaffe auf Stufe Brigade. Die eingesetzten Kampfverbände sollen aus primär dezentralen Stellungen mit präzisen indirekten Mitteln unterstützt werden können. Dabei soll die Fähigkeit vorhanden sein, identifizierte Ziele in der Grösse von Einzelfahrzeugen innert weniger Minuten punktgenau zu bekämpfen. Daneben sollen aber auch Flächenziele bekämpft werden können (etwa Massierungen von gegnerischen Truppen, Waffensystemen oder Fahrzeugen). Heutiger Standard ist eine Reichweite von 50 km. Als Ambitionslevel gelten 75 km und als Fernziel rund 100 km mit entsprechend reichweitengesteigerter Munition.

Auf kurze Distanzen (bis 10 km) werden Mörsersysteme eingesetzt. Diese erlauben der unteren taktischen Stufe (Bataillon) rasch Feuerschwergewichte zu legen (beispielsweise auf gegnerische Truppenansammlungen oder Fahrzeuge). Durch die steile Flugbahn eignen sie sich besonders gut für den Einsatz im überbauten Gelände. Auf grössere Distanzen (über 100 km) wird Raketenartillerie oder die Luftwaffe eingesetzt. Dabei sollen gegnerische Verbände beim Aufmarsch oder hochwertige Ziele bekämpft und in ihrer Mobilität behindert werden können. Der Gegner wird daran gehindert, Truppen und Material zum Einsatz zu bringen, bevor es zu einem direkten Kontakt mit eigenen Truppen kommt.[2]

Laufende Beschaffung

Die Grundlage für neue Artilleriegeschütze geht auf die Erfüllung des Postulats Frick «Zukunft der Artillerie» von 2016 zurück. Darin hält der Bundesrat fest, dass auch ins-

◀ Archer von BAE Systems aus Schweden auf einem Rheinmetall 8×8-Lastwagen.
Bild: BAE Systems

▼ RCH 155 von Krauss-Maffei Wegmann aus Deutschland mit einem Boxer-Fahrgestell.
Bild: KMW

künftig verschiedene Waffensysteme nötig seien, um Kampfverbände mit indirektem Feuer unterstützen zu können. Unter anderem ein 15,5-cm-Artilleriesystem, das über eine mittlere Reichweite verfügen soll. Ein solches Geschütz sei das Hauptsystem der

«Die Artillerie muss wieder gestärkt werden. Zu sehr wurde in den vergangenen Jahren bei ihr gespart und ihre Wirkung kontinuierlich abgebaut.»

Artillerieabteilungen, die den Kampf der mechanisierten Brigaden mit rasch verlegbarem Bogenfeuer unterstütze, indem sie einen Gegner stoppen, niederhalten oder zerschlagen.[3]

Mit der Armeebotschaft 2019 wurde schliesslich ein Kredit von 30 Mio. Franken für die Beschaffungsvorbereitung eines neuen Artilleriesystems gesprochen. Ziel ist 2023 die Beschaffungsreife zu erreichen und das Vorhaben in den Folgejahren zu beantragen. Die Einführung erfolgt frühestens Ende der 2020er-Jahre.[4]

In der aktuellen Planung ist die Beschaffung mit der Armeebotschaft 2026 vorgesehen. Das Budget beträgt 750 Mio. Franken und umfasst nebst der Ablösung der Panzerhaubitzen M109 auch Präzisions- und Sprengmunition sowie geschützte Logistik. Die wesentlichen Anforderungen sehen wie bis anhin ein 15,5 cm Kaliber, aber neu radgestützte Fahrzeuge vor.

Aktuell verbleiben noch zwei Hersteller im Evaluationsverfahren:

- BAE Systems aus Schweden mit dem Archer;
- Krauss-Maffei Wegmann aus Deutschland mit der RCH 155 (Remote Controlled Howitzer) mit zwei möglichen Trägerplattformen (Boxer 8×8 oder Piranha 8×8).

Bereits aus der Evaluation ausgeschieden sind:

- Elbit Systems aus Israel mit Atmos 2000 (Autonomous Truck Mounted Howitzer System);
- Nexter aus Frankreich mit dem Caesar (Camion équipé d'un système d'artillerie);
- Rheinmetall aus Deutschland mit der RWSPH (Rheinmetall Wheeled Self-propelled Howitzer).

Moderne Artilleriegeschütze

Die Funktionsweise moderner Artilleriegeschütze ist im Grundsatz unverändert. Hingegen sind einzelne Komponenten stark optimiert worden, um insbesondere die Reichweite und Feuerdichte zu erhöhen. Eine entscheidende Rolle für die Reichweite spielt die Rohrlänge. Alle in der laufenden Beschaffung evaluierten Geschütze haben ein L52-Rohr (52x das Kaliber). Für die Feuerdichte ist mitunter die Leistungsfähigkeit des Geschossladers (automatisch oder halbautomatisch) zentral. Ebenfalls können heutzutage mit MRSI-Fähigkeiten (Multiple Round Simultaneous Impact) mehrere Geschosse in unterschiedlichen Elevationen abgefeuert werden, welche dann durch die unterschiedlich langen Flugbahnen gleichzeitig im Ziel eintreffen.[5]

Stark verbessert wurde auch der Schutz und die Beweglichkeit des Trägerfahrzeuges. Diese sind aber stark gelände- und einsatzabhängig, weshalb ganz unterschiedliche Ausführungen bestehen. Überlebenswichtig ist eine kurze Verweildauer in der Feuerstellung. «Schiessen-und-Verschwinden» innerhalb von 150 Sekunden sind zum Imperativ geworden. Solch rasche Stellungswechsel sind mit gezogenen Haubitzen nicht möglich.[6]

«Die Schlagkraft der Artillerie misst sich an den Fähigkeiten der einzelnen Systemkomponenten und deren Interaktion durch eine geschulte Truppe.»

Erneuerung des Gesamtsystems Artillerie

Auch wenn aktuell der Fokus auf dem Artilleriegeschütz liegt, darf nicht vergessen werden, dass die Artillerie ein komplexes Gesamtsystem ist. Ihre Schlagkraft wird durch alle Systemkomponenten beeinflusst. Die Politik hat die finanziellen Mittel so zur Verfügung zu stellen, dass die Armee ein lückenloses Gesamtsystem Artillerie beschaffen kann. Dazu gehören auch ein Flugbahnradar um gegnerisches Feuer zu detektieren, neue Feuerführungs- und Feuerleitungssysteme, Systeme zur Messung der meteorologischen Verhältnisse, Beobachtungsinstrumente zur Beleuchtung von Zielen (sei es mittels Drohnen oder terrestrischer Beobachterequipen, sogenannte Forward Observer Teams), Munition für unterschiedliche Einsatzbereiche, geschützte Logistikelemente, Infrastruktur zur Lagerung von Munition und Betriebsstoff sowie Simulatoren für die Ausbildung und Trainings auf unterschiedlichen Stufen. ■

SOGART-HERBSTTAGUNG ZUM THEMA «MODERNE ARTILLERIESYSTEME»

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) ist die Fach-OG aller Offiziere des Waffensystems Artillerie und als solche Mitglied der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG). Sie wurde 1984 gegründet und vereint heute Mitglieder aus allen Landesteilen, jeden Grades vom jungen Leutnant bis zum Höheren Stabsoffizier, aktive Offiziere und Offiziere ausser Dienst, Frauen und Männer.
An ihrer traditionellen Herbsttagung am Samstag, 10. September, in der Messe Luzern widmet sich die SOGART anlässlich der Beschaffung eines neuen Artilleriesystems mittlerer Reichweite dem Thema «Moderne Artilleriesysteme». Am Morgen referiert Br Hans-Jakob Reichen, Stabschef des Kommandos Operationen, zur heutigen Bedeutung der Artillerie. Am Nachmittag stellen die im Beschaffungsprozess verbleibenden zwei Hersteller ihre Geschütze vor: Archer, BAE Systems und RCH 155, Krauss-Maffei Wegmann.
Die Teilnahme an der Herbsttagung ist für SOGART-Mitglieder kostenlos.
Für interessierte Nicht-Mitglieder stehen eine limitierte Anzahl Plätze zu einem Unkostenbeitrag von 75 Franken (inklusive Verpflegung) zur Verfügung. Anmeldung erforderlich unter www.sogart.ch.

1 Bundesrat. (2018). 18.022 Armeebotschaft.
2 VBS (Hg.). (2019). Grundlagenbericht über die Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Bodentruppen, Zukunft der Bodentruppen.
3 Bundesrat. (2016). Zukunft der Artillerie, Bericht in Erfüllung des Postulates 11.3752.
4 Bundesrat. (2019). 19.022 Armeebotschaft.
5 Brutschy, M. (2021). Ein neues Geschütz für die Artillerie. SOGAFLASH, 2021.
6 Bachmann, Th. (2022). Ukraines Transformationsprozess mitten im Krieg. ASMZ, 08/2022.

Oberstleutnant i Gst Florian Federer
M.A. HSG
Präsident SOGART
8405 Winterthur